

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

hoffe, sie ist zu dick, als daß wir zusammen passen könnten. Indeß muß ich doch gehen, so ungern ich's auch thue; denn Bediente müssen ihrer Herren Befehl ausrichten.

(Geht ab.)

Dritter Auftritt.

Des Ephesischen Antipholis Haus.

Adriana. Luciana.

Adriana. Ach, Luciana sezt' er dir so zu? Sahst du es wirklich in seinen Augen, daß es ihm Ernst war? Sah er roth oder blaß aus? verdrießlich oder aufgeräumt? Was für Beobachtungen machtest du über die Meteore seines Herzens, die in seinem Gesichte kämpften? *)

Luciana. Fürs erste leugnete er, daß du ein Recht an ihn habest.

Adriana. Er meynt, er lasse mir mein Recht nicht wiederfahren; desto mehr Verachtung verdient er.

Luciana. Hernach schwur er, er sey hier fremde.

Adriana. Und schwur die Wahrheit, ob er gleich dadurch meyneidig wurde.

Luciana. Und da nahm ich deine Parthey.

Adriana. Und was sagt' er dazu?

*) Eine Anspielung auf die Meteore in der Luft, welche eine Schlachtordnung und den Angriff eines Kriegsheers vorzustellen scheinen. Er vergleicht damit anderswo die bürgerlichen Unruhen = Warburton.

Luciana. Um die Liebe, die ich für dich zu erbitten suchte, bat er mich.

Adriana. Durch was für Ueberredungen suchte er denn deine Liebe zu gewinnen?

Luciana. Durch Worte, die, bey ehrlichen Absichten, vielleicht Eindruck gemacht hätten. Er lobte zuerst meine Schönheit, hernach meine Art zu reden.

Adriana. Redtest du denn freundlich mit ihm?

Luciana. Sey doch ruhig, ich bitte dich.

Adriana. Ich kann und will nicht mehr ruhig seyn; ich will wenigstens meiner Zunge freien Lauf lassen. Er ist ungestalt, krummbeinicht, alt und falt, häßlich, ein Mißgeschöpf, lasterhaft, ungesittet, albern, grob und unartig; eine Mißgeburt an Seel und Leib, und vom Gemüth noch häßlicher.

Luciana. Wer wollte denn über so einen eifersüchtig seyn? Man beweint den Verlust eines Uebels nicht, dessen man los worden ist.

Adriana. Ach! ich denk' ihn mir doch besser, als ich ihn beschreibe. Und doch wünscht' ich, daß andrer Leute Augen ihn noch häßlicher finden möchten; denn der Ribiz *) schreut weg! weg! von seinem Neste. Mein Herz betet für ihn, ob ihm gleich meine Zunge flucht.

*) Diese Redensart scheint sprüchwörtlich zu seyn; ich habe sie bey vielen alten komischen Dichtern gefunden. In dem Lustspiele, Gleiches mit Gleichem Act I. Sc. 5. kommt sie auch schon vor, und ist daselbst umständlicher erläutert. Steevens.